

geringeren Mitteln erreichbar war. Diese vereinfachte Bauform fand naturgemäß eine große Verbreitung, umso mehr als die von der heiligen Ludmila auf der Burg Tetín errichtete St. Katharinenkirche als Urtypus galt. Kirchen dieser Art theils mit, theils ohne Thurm, z. B. Bubna, Podol, Březi, Trhová Zahrádka und viele andere, theils mit demselben z. B. Krteň, Hovořovič, Košič, Kunič und andere sind sehr zahlreich über das ganze Land vertheilt.

Die frühromanische Architektur begnügte sich aber auch mit diesen beiden normalmäßigen Stilarten nicht, sondern führte außer der Apsis und dem quadratischen Altarraume noch den polygonalen Chor ein, welchen unter anderen die Kirchen in Brádek, Pšár, Chřenovič und Svárov zeigen.

Neben den in so reicher Mannigfaltigkeit gestalteten einschiffigen Burg- und Landkirchen erscheint aber gleich an der Schwelle der böhmischen Kunstgeschichte auch die dreischiffige Basilica als ein Herold der Architektur im großen Stil. Der Vater des heiligen Wenzel, Herzog Bratislav, gründete nämlich gleich im Beginn des X. Jahrhunderts, um das Jahr 913, auf der Prager Burg ein dem heiligen Georg geweihtes Gotteshaus, welches als eine der Hauptkirchen des Landes in den böhmischen Geschichtsquellen ausdrücklich Basilica genannt wird. In der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts errichtete Boleslav II. im Jahre 970 in unmittelbarer Nähe Prags eine zweite, klein angelegte Basilica, die St. Wenzelskirche in Prošif.

Seit der Taufe Borivojs sind demnach kaum hundert Jahre verflossen, und das Land war schon vor der Errichtung des Bischofsstuhls von Prag mit Gotteshäusern überfüet. Die zahlreichen Kirchen sind die Siegeszeichen des Christenthums über das Heidenthum, monumentale Denkmale des Glaubenseifers, womit das böhmische Volk das durch die Schüler der Slavenapostel in der Muttersprache verkündete Evangelium annahm. Bei dieser großen Verbreitung des christlichen Glaubens bedurfte die neue Herde dringend eines eigenen Hirten, der ihr auch durch die Fürsorge Boleslavs des Frommen vom päpstlichen Stuhle gegeben wurde. Das Prager Bisthum ist im Jahre 973 errichtet worden. Die Vermittlerin und Überbringerin der päpstlichen Bulle, Mlada, die Schwester des Herzogs, welche in Rom den Schleier genommen hatte, kehrte mit Genehmigung des Papstes als Äbtissin zurück und gründete in demselben Jahre an der ihr zugewiesenen St. Georgskirche mit Hilfe des fürstlichen Bruders das erste Nonnenkloster Böhmens nach der Regel des heiligen Benedikt, dem 20 Jahre später das erste Kloster der Benediktinermonche nachfolgte, welche der zweite Bischof von Prag, der heilige Adalbert, aus Rom mitgebracht hatte und für die er unter der Mitwirkung desselben Herzogs das Kloster Břevnov stiftete, dessen anfangs aller Wahrscheinlichkeit nach klein angelegte Kirche einer größeren, zu Ehren des heiligen Stifter im Jahre 1045